

il prete
il rosso

BAROCKORCHESTER

Leitung

Andreas Westermann

Jeanine De Bique

singt
Purcell
und
Händel
Cupid and
Death

SAMSTAG, 20. JANUAR 2024 | 19.30 H
KIRCHE ST. LAURENZEN ST. GALLEN

SONNTAG, 21. JANUAR 2024 | 17.00 H
EVANGELISCHE KIRCHE BERNECK

kul t
ur fo
r um
BERNECK

Jeanine De Bique SOPRAN



Jeanine De Bique wurde beschrieben als *«eine der aufregendsten Sopranistinnen, die man heutzutage auf der Bühne erleben kann. Animiert, freudig und technisch einwandfrei, mit der hellen, sternklaren Stimme, die aufsteigt, bevor sie wie ein musikalischer Meteoritenschauer auf den Ohren des Publikums landet»* (Operawire) und *einem «schier unerschöpflichem Farben- und Nuancenreichtum, [...] einem strahlenden, freischwebenden Timbre.»* (Opernwelt)



Zu den Höhepunkten in den Jahren 2023-24 zählen ihre Rückkehr an die Opéra de Paris für das Debüt in der Titelrolle von Massenets Cendrillon, ihr Hausdebüt als Donna Anna in Don Giovanni an der Staatsoper Berlin, Micaëla in Carmen am Gran Teatre de Liceu Barcelona und Poppea in L'incoronazione di Poppea mit dem English Consort. Im Konzertbereich wird sie ein neues Programm mit Barockarien und karibischen Volksliedern mit Holland Baroque auf Tournee durch die Niederlande präsentieren, Solo-rezitale in den USA geben und mit dem Schwedischen Kammerorchester, der Niederländischen Philharmonie, B'Rock, dem Kammerorchester Basel und dem Gürzenich Orchester auftreten.

Mit freundlicher Unterstützung von:

Kultur St. Gallen Plus, Kulturförderung Stadt St. Gallen, Migros Kulturprozent, Susanne und Martin Knechtli-Kradolfer-Stiftung, Alexander Schmidheiny Stiftung

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung:

Il Prete Rosso Barockorchester
CH 10 8080 8008 7552 4873 3, Raiffeisenbank 9402 Mörschwil
info@ilpreterosso.ch, www.ilpreterosso.ch

Fotografie:

Tim Tronckoe (De Bique), Andrew Burn (Westermann), Dai Kimoto (Prete Rosso)

Design:

Susanna Sulzer, Tisato & Sulzer GmbH

Vorschau auf die nächsten Konzerte:

August 2024 Venezianische Violinkonzerte
Plamena Nikitassova, Barockvioline, Andreas Westermann, Cembalo und Leitung
Samstag, 24. August 2024 und Sonntag, 25. August 2024
St. Gallen und Trogen



In den letzten Spielzeiten gab sie mehrere wichtige Rollen- und Hausdebüts: als Isabel in George Benjamins *Lessons in Love and Violence* am Opernhaus Zürich, Alcina in Händels *Alcina* in Robert Carsens gefeierter Inszenierung an der Opéra National de Paris, gefolgt von ihrer Rückkehr als Susanna in *Le nozze di Figaro*, Poppea in Monteverdis *L'Incoronazione di Poppea* mit dem Budapest Festival Orchestra und Iván Fischer, Anaï in Rossinis *Moïse et Pharaon* beim Festival d'Aix-en-Provence, Agathe in Webers *Der Freischütz* mit dem Konzerthausorchester Berlin und Christoph Eschenbach, Bess in *Porgy and Bess* und *La Folie* in Rameaus *Platée* am Theater an der Wien, dirigiert von William Christie, gefolgt von ihrer Rückkehr als Nicotina in *Belshazzar*. An der Houston Grand Opera gab sie ihr Debüt in der Rolle der Maria in Ausschnitten aus Rodgers und Hammersteins *The Sound of Music*.

Zuletzt kehrte sie zu den Salzburger Festspielen für Purcells *Indian Queen* unter der Leitung von Teodor Currentzis und zu den BBC PROMS für Schumanns *Paradies* und die *Peri* mit dem London Symphony Orchestra und Simon Rattle zurück.

Sie gab ihr Debüt als Solistin in der New Yorker Carnegie Hall, trat im Lincoln Centre beim *Mostly Mozart Festival* und beim Sommerfestival des Orchestre Symphonique de Montréal auf und konzertierte mit dem Los Angeles Philharmonic und Gustavo Dudamel, dem Pittsburgh Symphony

Orchestra und Manfred Honeck, London Symphony Orchestra und Sir Simon Rattle, Martin Fröst und dem Schwedischen Kammerorchester, den Wiener Philharmonikern und Herbert Blomstedt, dem Dallas Symphony, dem New World Symphony Miami, dem St. Louis Symphony Orchestra, dem WDR Sinfonieorchester sowie den Rotterdamer Philharmonikern und dem Orchester der Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom, beide unter der Leitung von Wayne Marshall.

Mirrors, die erste Solo-CD von Frau De Bique mit Concerto Köln, wurde 2021 bei Berlin Classics veröffentlicht und erhielt hervorragende Kritiken. Das Album erhielt 2022 den Opus Klassik Award für die beste Soloaufnahme Vokal, einen Diapason d'Or découverte, den Edison Klassik Award sowie den Editor's Choice Award in Gramophone, Fono Forum und Opera Magazines. Das Programm wurde in ganz Europa und in den USA vorgestellt, unter anderem in der Carnegie Hall in New York.

Zu den bisherigen Opernhighlights zählen Annio in Peter Sellars Inszenierung von *La Clemenza di Tito* bei den Salzburger Festspielen und De Nationale Opera Amsterdam, Susanna in *Le Nozze di Figaro* an der San Francisco Opera, Helena in *A Midsummer Night's Dream* an der Deutschen Oper Berlin, die Titelrolle von Händels *Rodelinda* an der Opéra de Lille, dirigiert von Emmanuelle Haïm und auf DVD erschienen bei Erato (Gewinnerin des Opus Klassik Award 2020) und *Aida* in der Uraufführung von Caruso a Cuba von Micha Hamel an der De Nationale Opera Amsterdam.

Als Ausdruck ihrer Vielseitigkeit und künstlerischen Neugier ist Frau De Bique auf Joachim Horsleys Album und Videoveröffentlichung *«Caribbean Nocturnes»* mit der Single *«Le M'ouri»* vertreten, in der klassische Klänge und lateinisch-karibische Afro-Rhythmen verschmelzen. Außerdem hatte sie einen Gastauftritt in Staffel 2 der Netflix-Serie *The OA*.

Frau De Bique hat einen Master-Abschluss von der Manhattan School of Music. Zu ihren bemerkenswerten Auszeichnungen gehören der Arleen-Auger-Preis beim Internationalen Gesangswettbewerb von Hertogenbosch und der dritte Preis beim Internationalen Musikwettbewerb Viotti. Vom Nationalen Komitee der UNESCO, Trinidad und Tobago wurde Jeanine De Bique der Titel *«Ambassador for Peace»* verliehen.



il prete
il rosso
BAROCKORCHESTER



il prete il rosso

BAROCKORCHESTER

Das Il Prete Rosso Barockorchester wurde als semiprofessionelles Ensemble 2017 gegründet. Das Orchester bringt in regelmässigen Konzerten Werke des Barock für Orchester und Soloinstrumente zu Gehör. Der Name des Orchesters bezieht sich auf den Komponisten Antonio Vivaldi, der den Beinamen «Il Prete Rosso» (ital. «Der Rote Priester») trug. Neben Werken von Antonio Vivaldi möchte das Orchester auch weniger bekannte Werke des Barock zu Gehör bringen.

Die Programme des Il Prete Rosso Barockorchesters haben eine klare Konzeption und werden mit einer Moderation für das Publikum eingeführt. Ein Schwerpunkt ist auch die Wiederentdeckung selten gespielter Werke. Das Orchester wird seit 2019 von Andreas Westermann geleitet und spielt regelmässig mit renommierten Solisten zusammen. Bereits zweimal war die bekannte Deutsche Geigerin Christine Busch als Solistin zu Gast, einmal mit Vivaldis 4 Jahreszeiten und zuletzt im Sommer 2023 mit Violinkonzerten von Bach und Leclair.

Mit Jeanine De Bique hatte das Orchester bereits im Januar 2022 zusammen musiziert mit einem Programm mit Werken von Händel und seinen Zeitgenossen (La Voce della Donna). Das Orchester konnte sich unter der musikalischen Leitung von Andreas Westermann und durch die Zusammenarbeit mit renommierten Gastsolisten stetig weiterentwickeln und ist inzwischen mit 2 Projekten im Jahr ein fester Bestandteil des St. Galler Kulturlebens.



Besetzung

VIOLINE: Plamena Nikitassova, Oliver Maier,
Eva Senn, Annette Sachs,
Esther Hauser, Regula Benz Maier,
Katharina Hartog

VIOLA: Michaela Schuster,
Bernhard Duss,
Lukas Gugger

CELLO: Reto Cuonz,
Jakob Pungel

VIOLONE: Guisella Massa

BLOCKFLÖTE: Michaela Schuster

CEMBALO & LEITUNG: Andreas Westermann



Andreas Westermann

LEITUNG

Andreas Westermann wurde 1988 in München geboren. Schon in seiner frühen Kindheit begann er mit Klavierunterricht. Später lernte er Querflöte, bevor er das Cembalo und die historische Aufführungspraxis für sich entdeckte. Nach 4 Jahren Privatstudium bei Olga Watts (München) studierte er Lehramt für das Gymnasium an der Hochschule für Musik und Theater München mit Schwerpunkt «Alte Musik» bei Prof. Christine Schornsheim. Neben einer grossflächigen musikalischen Ausbildung erhielt er ausserdem Unterricht in Chor- und Ensembleleitung, u. a. bei Prof. Martin Steidler. Ab 2014 studierte er einen Specialized Master of Arts im Fach Generalbass und Ensembleleitung bei Prof. Jörg-Andreas Bötticher, Prof. Jesper B. Christensen und Prof. Andrea Marcon an der renommierten Schola Cantorum Basiliensis. Das Studium beendete er 2016 mit Auszeichnung.

2015 wurde er als einziger Cembalist für das European Union Baroque Orchestra unter der Leitung des dänischen Cembalisten Lars Ulrik Mortensen ausgewählt. Er spielte ausserdem mit renommierten Musikern wie Rachel Podger, Alex Potter, Amandine Beyer und Maggie Faultless. 2016 gewann er beim Internationalen Gebrüder-Graun-Wettbewerb den 2. Preis mit dem Ensemble Quartett á 5 (Trossingen). 2019 übernahm er die musikalische Leitung des in St. Gallen ansässigen Il Prete Rosso Barockorchesters.

Neben reger Konzerttätigkeit in der Schweiz und Deutschland liegt sein Schwerpunkt und seine Leidenschaft im Begleiten von Melodieinstrumenten oder in der Leitung vom Instrument aus. So war er 2021 als Korrepetitor und Dozierender bei der Baroque Akademie in Gstaad geladen. Sein besonderes Interesse gilt der italienischen Musik des ausgehenden 17. Jahrhunderts sowie den klanglichen Aspekten in der Ausführung des Generalbasses dieser Zeit, zum Beispiel die selten gespielten Kompositionen von Antonio Veracini und die Kantaten von Cataldo Amodei.

Ausserdem ist er mit der Accademia Barocca Lucernensis auf der Einspielung «Sacred Music for Dresden Cathedral» mit Werken von Hasse und Zelenka zu hören. Zuletzt spielte er mit diesem Ensemble Bachs h-Moll Messe unter Leitung von Javier U. Illian im KKL Luzern. Seine Verbundenheit zur Heimatstadt München zeigt sich dennoch in zahlreichen Auftritten mit dem Münchner Kammerorchester, mit dem er zuletzt in Istanbul gastierte. Besonderes Highlight war 2023 die Mitwirkung bei den Ansbacher Bachwochen mit dem Freiburger Barockorchester mit Bachs Johannes-Passion.

Im Sommer desselben Jahres erarbeitete er zusammen mit dem ebenfalls in Basel ansässigen Barockfagottisten Andrew Burn Werke von Georg Phillip Telemann, die im Jahr 2024 als CD erscheinen werden. In der Saison 2023/24 sind Engagements mit der Hofkapelle München mit Rüdiger Lotter und anderen Klangkörpern in Deutschland und der Schweiz geplant.

Derzeit lebt Andreas Westermann in Basel und ist dort als freischaffender Cembalist und Orchesterleiter tätig.



Cupid and Death

Cupid and Death lautet der Titel einer tragisch-komischen Masque, welche 1653 in London mit Musik von Matthew Locke, der vermutlich Purcells Lehrer war, aufgeführt wurde. Darin begegnen sich Cupid (der Liebesgott Amor) und der Tod, wobei deren Liebes- und Todespfeile vertauscht werden und für Verwirrung sorgen. Diesen Titel haben wir für unser heutiges Programm mit Musik von Henry Purcell und Georg Friedrich Händel übernommen, denn in den ausgewählten Arien und Liedern der beiden Komponisten spielen die Liebe und der Tod die zentrale Rolle und sind meist auf tragische Weise miteinander verknüpft.

Noch lange bevor Händel in die Fussstapfen von M. Locke und H. Purcell trat und zum Wahl- Engländer wurde, entstand sein erstes Oratorium *Il trionfo del Tempo e del Disinganno*. Händel komponierte dieses Werk während seines Aufenthalts in Italien, wo er trotz seines zarten Alters von 22 Jahren bereits als «Sassone famoso» (der berühmte Sachse) gefeiert wurde. Das Libretto lieferte sein römischer Mäzen Kardinal Benedetto Pamphilj. Darin geht es um die Frage, ob sich die Schönheit (Bellezza) dem Vergnügen hingeben oder aber durch die Erkenntnis aller Vergänglichkeit ein tugendhaftes Dasein anstreben sollte. In der Arie *Un pensiero nemico di pace* singt die Schönheit:

1. Ein dem Frieden feindlicher Gedanke machte die unbeständige Zeit gefräßig und gab ihr mit den Flügeln die Sense.
2. Ein anderer, leichterer Gedanke entstand, die so strenge Tyrannei zurückzuweisen, weshalb die Zeit nicht mehr Zeit ist.

Händel vertonte die unterschiedlichen Inhalte der beiden Verse entsprechend mit kontrastierenden musikalischen Mitteln. Der erste Abschnitt ist in schnellem Tempo mit Begleitung des gesamten Streicherapparates und virtuosen Koloraturen in der Singstimme gesetzt. Darauf folgt eine langsamere, sangliche und nur vom Basso continuo begleitete Passage, die den abmildernden Charakter des zweiten Verses aufgreift.

Durch die formale Anlage als Da capo Arie wird der erste Abschnitt wiederholt, wodurch Händel das Resümee des Oratoriums, nämlich den Verzicht auf das Vergnügen zugunsten der Tugendhaftigkeit angesichts der Vergänglichkeit, vorwegnimmt und dem Memento mori musikalisch Nachdruck verleiht.

Ein halbes Leben lag zwischen der Uraufführung von *Il trionfo del Tempo e del Disinganno* im Sommer 1707 in Rom und der Uraufführung des Oratoriums *Semele* am 10. Februar 1744 im Theatre Royal in Covent Garden. Über die Zwischenstation Hannover, wo Händel als Hofkapellmeister wirkte, wanderte Händel 1712 endgültig nach London aus.

Die Handlung von *Semele* geht auf die Geschichte Juppiter und Semele aus dem dritten Buch von Ovids *Metamorphosen* zurück. Jupiter verliebt sich in die schöne Semele, die seine Geliebte wird. Juno, Jupiters göttliche Gattin, vergeht vor Eifersucht und Hass auf ihre sterbliche Rivalin. Mit einer List bringt sie Semele dazu, Jupiter zu bitten, sich ihr in seiner göttlichen Gestalt zu zeigen, wohlwissend, dass die Erfüllung dieses Wunsches Semeles Tod bedeutet. Junos Rache gelingt und Semele verbrennt im selben Moment, da sie die Göttlichkeit ihres Geliebten erblickt. In der Arie *Endless pleasures* ist Semeles tragisches Ende noch weit entfernt und sie besingt die «endlosen Freuden», welche ihr Jupiters Liebe beschert.

Mit *Belshazzar* griff Händel ein biblisches Sujet auf. Händels Librettist Charles Jennens stützte sich auf das 5. Kapitel im Buch Daniel des Alten Testaments. Jennens erweiterte den Personenkreis der Vorlage um Nitocris, welche im Oratorium die Rolle der tugendhaften Mutter Belshazzars einnimmt. Nitocris versucht vergebens ihren Sohn zu warnen und auf den rechten Weg zurückzubringen. Nachdem Erscheinen des rätselhaften Menetekels, welches Daniel als vernichtendes Urteil Gottes über Belshazzar entschlüsselt, fleht Nitocris ihren Sohn an Reue zu zeigen und Gott um Vergebung zu bitten, um sein Leben zu retten. An dieser Stelle steht die Arie *Alternate hopes and fears*, welche die Zerrissenheit Nitocris zwischen Hoffnung und Angst um ihren verblendeten, aber dennoch geliebten Sohn thematisiert.

Die Stücke *Ah, crudel Ruggiero* und *Ombre pallide* entstammen Händels Oper *Alcina* aus dem Jahr 1735, worin die Zauberin Alcina zum einen erkennen muss, dass ihre Liebe zu Ruggiero keine Erwidern findet und zum anderen, dass ihre Zauberkraft durch ihre erstmals aufrichtig empfundene Liebe verloren ist, womit ihr Untergang besiegelt ist.

Henry Purcell, der eine Generation vor Händel in London wirkte (Purcell starb 17 Jahre bevor sich Händel in London niederliess), war ein Meister darin, die verschiedensten, zum Teil widersprüchlichen Emotionen seiner Heldenfiguren musikalisch in Szene zu setzen.

Ein eindrucksvolles Beispiel hierfür bietet *The blessed virgin`s expostulation*. In diesem «Song» geht es wie in Händels *Belshazzar* um die besorgte Liebe einer Mutter. Die Jungfrau Maria vermisst ihren zwölfjährigen Sohn Jesus, der nach dem Pessachfest in Jerusalem nicht nach Hause zurückgekehrt ist (Lukas II, 41-52). Ihre schlimmsten Befürchtungen, was ihrem geliebten Sohn zugestossen sein könnte, versieht Purcell mit ausschweifenden virtuoson Melismen. Maria ruft in ihrer Verzweiflung nach dem Verkündigungengel, der ihr einst erschien, wobei Purcell Marias Verzweiflung durch den wiederholten Ausruf «Gabriel» auf gleichbleibender exponierter Tonhöhe über dem fortschreitenden Bass eindringlich zum Ausdruck bringt. In einer absteigenden chromatischen Linie schwindet Marias Hoffnung von Gabriel erhört zu werden. In starkem Kontrast dazu folgt ein beschwingter Mittelteil im 3/4-Takt, in welchem Marias Erinnerung an die Unbeschwertheit vergangener Tage in ungetrübtem H-Dur erstrahlt. Am Ende des Stückes zeichnet Purcell Maria sehr menschlich, mehr als liebende und besorgte Mutter, denn als heilige Muttergottes. Der mit dem Bass dissonierende Halbtonschritt bei den Worten *I trust in god*, drückt Zweifel an Marias Bekenntnis und gleichzeitig ihre innere Not angesichts des ihr von Gott auferlegten Schicksals aus. Dagegen erstreckt sich der darauffolgende Ausruf ihrer Sorge um das geliebte Kind «*but oh, I fear the child*» in einem Melisma mit grossem Tonumfang über ganze sechs Takte.

Die insgesamt düstere Stimmung dieser Komposition legt sich wie eine böse Vorahnung über das Geschehen, wodurch Purcell bereits den späteren Märtyrertod Jesu und das Bild der Pietà mit Maria als «*Mater Dolorosa*» anklingen lässt.

Berühmt ist die letzte Arie aus Purcells Oper *Dido and Aeneas*. Über einer stetig wiederholenden chromatisch absteigenden Basslinie, dem sogenannten «Lamento-Bass», erhebt sich Didos Klage in der Arie «*When I am laid in earth*». Von der unbeständigen Liebe des wankelmütigen trojanischen Prinzen Aeneas enttäuscht, sieht die Königin von Karthago in ihrem Kummer den Tod als einzigen Ausweg («*Death is now a welcome guest*»).

Zwei weitere Arien von Purcell stehen auf unserem Programm. *I attempt from love`s sickness to fly in vain* und *They tell us that your mighty power* stammen aus der Semi-opera «*The Indian Queen*», eines der letzten Werke Henry Purcells. Als Textvorlage diente die gleichnamige Tragödie von John Dryden und Sir Robert Howard aus dem Jahr 1664. Diese beiden Sopran-Arien werden in der «*The Indian Queen*» von zwei verschiedenen Frauen, nämlich Zempoalla, der Herrscherin über Mexico und Orazia, der Tochter des Inka-Königs gesungen. Beide Frauen verlieben sich in Montezuma, einen charismatischen Heerführer, der im Krieg zwischen den «Mexikanern» und den peruanischen Inkas die Seiten wechselt. Die grausame Zempoalla versucht mit allen Mitteln Montezumas Liebe für sich zu gewinnen, was ihr jedoch nicht gelingt und für sie tödlich endet. In ihrer Arie *I attempt from loves sickness* bezeichnet Zempoalla die Liebe als Krankheit, die mehr Gewalt als das Schicksal besitzt und ihre Opfer ins Verderben zu stürzen vermag. Die unschuldige Orazia dagegen ist bereit für ihren geliebten Montezuma den Tod zu riskieren und alle Qualen zu erdulden, was sie in ihrer Arie *They tell us that your mighty power* besingt. Orazias Liebe zu Montezuma triumphiert und das Paar ist am Ende glücklich vereint.

Henry Purcell hinterliess dieses Werk unvollendet. Sein Bruder Daniel Purcell ergänzte die Kompositionen seines Bruders Henry und fügte einen weiteren abschliessenden Akt hinzu. Die Uraufführung der «*Indian Queen*» und Henry Purcells Tod ereigneten sich in etwa zur gleichen Zeit im späten Herbst des Jahres 1695.



Michaela Schuster

Programm

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685–1759)

Ouverture, Rinaldo, HWV7a

Endless Pleasure, Semele HWV 58

HENRY PURCELL (1659–1695)

The blessed virgin's expostulation, Z 196

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Symphony, Belshazaar, HWV 61

Alternate hopes and fears, Belshazaar, HWV 61

HENRY PURCELL

Ouverture, Dido and Aeneas, Z 626

Thy hand, Bellinda-when I am laid, Dido and Aeneas, Z 626



GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Ouverture, Alcina, HWV 34

Ah! Ruggiero crudel-Ombre pallide, Alcina, HWV 34

HENRY PURCELL

I attempt from love's sickness, Indian Queen, Z. 600

They tell us your mighty powers, Indian Queen, Z. 600

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Courante-Trio, Theodora, HWV 68

Un pensiero nemico di pace, Il trionfo del tempo e
del desiganno, HWV 46a